



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizer Vertretung in: Tirana 512.0–GRC/MTI/WTE	
Land: Albanien	Datum der letzten Aktualisierung: 10/06/16

Wirtschaftsbericht Albanien 2016

Zusammenfassung

Die Wirtschaftslage Albanien ist 2015 **stabil** geblieben. Nach Jahren des moderaten Wachstums, das zu einem guten Teil auf die internationale Konjunktur zurückzuführen ist, hat sich der **leichte Aufschwung** von 2014 (2.1%) im Berichtsjahr (2.6%) nochmals verstärkt. Trotzdem gehört das Land immer noch zu den ärmsten Europas (PIB/Kopf = 4'725 €).

Oberste Priorität Albanien bleibt die **Integration in die EU**. Das Land hat 2014 den offiziellen Kandidatenstatus erhalten. Für die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen sind nun weitreichende Reformen erforderlich, insbesondere im Bereich Rechtsstaatlichkeit.

Die **Arbeitslosenrate** hat sich leicht gesenkt und lag Ende 2015 bei 17.1% (2014: 17.4%). Allerdings sind diese Zahlen nur bedingt verlässlich, da die informelle Wirtschaft rund 34% der Gesamtwirtschaft ausmacht.

Die **Staatsschulden** lagen 2015 bei 73% des BIP, was eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vorjahr darstellt (72.1%).

Die **Inflation** erreichte 2015 1.9% und liegt damit leicht unter dem Zielband der Zentralbank von 2-4%.

Die **Landwirtschaft** bleibt der wichtigste Wirtschaftssektor Albanien. Sie macht 22% des BIP und rund 40 % der Beschäftigung aus.

Die **Zukunftsaussichten** sind gemäss Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank in der Tendenz positiv. So soll der wirtschaftliche Aufschwung von 2015 weitergehen. Für 2016 wird ein Wachstum von 3.4% erwartet.

Allerdings stellen mangelnde **Rechtsstaatlichkeit** und die weitverbreitete **Korruption** Hindernisse für ausländische Direktinvestitionen dar. Albanien liegt aktuell auf Platz 110 von 175 im Index der Korruptionswahrnehmung von „Transparency International“.

Die albanischen **Exporte** in die Schweiz sind 2015 auf 17 Mio. € angewachsen (2014: 14 Mio. €). Die Schweiz liegt damit weiterhin auf Platz 11 unter den Exportmärkten Albanien.

Die Schweizer **Importe** nach Albanien lagen 2015 bei einem Wert von 59 Mio. € und waren damit stark rückläufig (2014: 120 Mio. €). Die Schweiz ist das siebtichtigste Importland für Albanien.

1. Allgemeine Wirtschaftslage und Herausforderungen

Albaniens Wirtschaftslage ist weiterhin stabil geblieben, jedoch liegt das Wirtschaftswachstum mit 2.6% im Jahr 2015 unter dem von der Regierung gesetzten Ziel von 3%. Die Staatsverschuldung hat sich 2015 leicht erhöht und liegt nun bei 73%. Mehrere Investitionsprojekte in den Bereichen Energie, Verkehr und Umwelt stehen vor dem Baubeginn oder befinden sich bereits in der Umsetzungsphase. Eine Schlüsselrolle spielt dabei der Bau der Trans Adriatic Pipeline (TAP). Jedoch gehört Albanien mit einem Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf von 4'725 € nach wie vor zu den wirtschaftlich schwächsten Staaten Europas. Die Rimessen betragen im Jahr 2015 etwa 645 Millionen €, was 10% des BIP entspricht und rund 35% des Handelsdefizits abdeckt.

Die Arbeitslosenrate sank 2015 laut des nationalen Statistikamts INSTAT von 17.5 % auf 17.1%, wobei die Jugendarbeitslosigkeit bei 36% liegt. Diesen Zahlen kommt allerdings in Anbetracht der florierenden Schattenwirtschaft nur beschränkte Aussagekraft zu. In „absoluter Armut“ (Pro-Kopf-Einkommen unter 60 USD pro Monat oder weniger als 2,5 USD pro Tag) leben 7% der Bevölkerung.

Wichtigster Sektor der Wirtschaft bleibt die Landwirtschaft, die rund 40% der Arbeitskräfte beschäftigt und etwa 22% des BIP generiert. Zudem ist die albanische Wirtschaft stark durch Handel und Dienstleistungen geprägt. Die wichtigsten Wachstumssektoren sind die Textil- und Schuhindustrie (hauptsächlich italienische Firmen), Tourismus, Telekommunikation, Bergbau und Energie. Ferner verfügt Albanien über zahlreiche Rohstoffe wie Kupfer, Chrom, Nickel, Kohle sowie Erdgas und Erdöl. Das Potential, Energie durch Wasserkraft zu gewinnen, ist weiterhin beträchtlich.

Die sozialistische Regierung, welche seit 2013 an der Macht ist, setzt Prioritäten bei der Bekämpfung der informellen Wirtschaft und der Verbesserung der Leistung der Zoll- und Steuerbehörden. Obwohl seitens der Zoll- und Steuerbehörden grosse medial inszenierte Aktionen unternommen wurden, ist bisher keine wesentliche Leistungsverbesserung erzielt worden. Auch die Schattenwirtschaft beträgt weiterhin 34% der Gesamtwirtschaft. Der im Jahr 2013 abgeschlossene Vertrag mit der englischen Firma Crown Agents im Wert von 4.1 Mio. € pro Jahr, welcher die Reform der Zolladministration vorsah, wurde 2015 wegen Nichterreichens der vereinbarten Ziele aufgelöst. Von den seit 2014 geplanten Privatisierungen wurde die Veräusserung von staatlichen Aktienanteilen der Versicherungsgesellschaft INSIG im Wert von 15 Mio. € realisiert. Die Privatisierungen von Alblekom und Albanian Refining & Marketing of Oil ARMO sind nicht zustande gekommen.

Die Umsetzung vielfältiger und dynamischer Reformen bleibt für die albanische Wirtschaft eine Herausforderung. Im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik der Regierung stehen Konjunktur- und Beschäftigungsförderung sowie der Abbau von Schulden. So wurde der Leitzins seit 2009 bereits 18 Mal herabgesetzt und hat Anfang Jahr mit 1,25% einen historischen Tiefstand erreicht. Ebenso sind neue Gesetze zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen verabschiedet worden. Allerdings behindern unklare Eigentumsverhältnisse, Rechtsunsicherheit und Korruption auf fast allen Verwaltungsebenen weiterhin ausländische Investitionen. Im Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International liegt Albanien mit bloss 33 von maximal 100 Punkten auf Platz 110 von insgesamt 175 Staaten. Die Energie-, Industrie- und Handelspolitik zielt auf Marktöffnung und Erhöhung von Transparenz und Rechtsstaatlichkeit ab. Mittelfristig wird erwartet, dass Albaniens Konjunktur wieder an Fahrt gewinnen wird. Verschiedene Projekte in den Bereichen Energie, Verkehr und Umwelt könnten dazu einen Beitrag leisten. Wichtige Impulse für Investitionen und damit für das Wirtschaftswachstum dürften auch von der sich langsam abzeichnenden Anpassung an EU-Normen ausgehen. Die 2009 beschlossene Einheitsteuer („Flat Tax“) von 10% für Unternehmensgewinne und Einkommenssteuern hat die derzeitige sozialistische Regierung durch ein progressives Steuersystem ersetzt. Die Mehrwertsteuer bleibt bei 20 Prozent.

2. Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

2.1 Politik und Prioritäten Albanien

Die **Integration in die EU** bleibt weiterhin eine Priorität Albanien, was die Innen- und Aussenpolitik des Landes massgeblich beeinflusst. Im Juni 2014 wurde Albanien der EU-Kandidatenstatus verliehen. In ihrem Fortschrittsbericht vom Oktober 2014 hat die EU fünf Bereiche definiert, in denen Reformen in Albanien hauptsächlich nötig sind:

- 1) Verbesserung der öffentlichen Administration
- 2) Verbesserung des Justizsystem
- 3) Kampfe gegen die Korruption
- 4) Kamp gegen das organisierte Verbrechen
- 5) Verbesserung des Schutzes der Menschenrechte, insbesondere in Bezug auf die Roma

Diese Prioritäten wurden im Fortschrittsbericht vom Dezember 2015 bestätigt. Die Durchführung einer tiefgreifenden Justizreform gilt dabei als eine Hauptbedingung dafür, dass die Europäische Kommission in die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen im Jahr 2017 einwilligt. Angesichts der Blockade zwischen den beiden politischen Hauptparteien scheint eine Verzögerung von einigen Jahren wahrscheinlich, dies trotz grossem Druck von aussen durch die EU und die USA.

Im Rahmen des Instruments für Heranführungshilfe (IPA) der EU ist für die Periode von 2014-2020 finanzielle Unterstützung in einer Höhe von 650 Millionen € vorgesehen. Im Mai 2016 wurde ausserdem die „Adriatic-Ionian Regional Strategy“ der EU lanciert, welche eine umfassende regionale Entwicklung in den Bereichen Umwelt, Transport und Tourismus anstrebt.

Albanien ist seit 2009 **Mitglied der Nato**. Im Mai 2016 wurde erstmals die Parlamentarische Versammlung der NATO in Tirana abgehalten.

Die **Weltbank** hat im Mai 2015 das „Country Partnership Framework for Albania 2015-2019“ verabschiedet. Darin ist die Gewährung von Darlehen in einer Höhe von 1.2 Milliarden US\$ über einen Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen. Als Hauptziele werden ein angemessenes Wirtschaftswachstum sowie die Integration in die EU genannt. Das Programm legt den Fokus auf drei Hauptbereiche: 1) Wiederherstellung des makroökonomischen Gleichgewichts; 2) Schaffung von Bedingungen für ein beschleunigtes Wachstum des privaten Sektors; 3) Stärkung der Verwaltung und der Dienstleistungserbringung im öffentlichen Sektor.

Als Mitglied des **Internationalen Währungsfonds** profitiert Albanien seit Februar 2014 im Rahmen der Erweiterten Fondsfazilität (Extended Fund Facility) von finanzieller Unterstützung in einer Höhe von 369 € über einen Zeitraum von drei Jahren. Ziel ist die Unterstützung von Reformen im Hinblick auf die Senkung der Staatsverschuldung (aktuell 73%). Die letzte Überprüfung durch den IWF im Mai 2016 kam zu einem insgesamt positiven Ergebnis, woraufhin die nächste Tranche des Kredits freigegeben wurde. Allerdings empfiehlt der IWF eine weitere Konsolidierung des Staatshaushaltes sowie die Umsetzung von Reformen zur Verbesserung des Investitionsklimas.

2.2 Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential)

Finanzpolitische Priorität der Regierung ist die Konsolidierung des Budgets, die Senkung des Staatsdefizits, die Kontrolle der Inflation sowie die Bekämpfung der Schattenwirtschaft. Der Internationale Währungsfonds (IWF) fordert die albanische Regierung zu einer besseren Kontrolle der Ausgaben und einer Erweiterung der Einnahmen auf. Gleichzeitig haben strukturelle Reformen, Beschäftigung und die Steigerung der Direktinvestitionen hohe Priorität.

Gestützt auf die geltenden Abkommen zwischen der Schweiz und Albanien sind der Schweizer Botschaft in Tirana keine Fälle bekannt, bei denen Schweizer Investoren oder Exporteure offen diskriminiert werden.

Den ersten Handelsvertrag hatte die Schweiz mit Albanien bereits 1929 abgeschlossen. Zurzeit bestehen folgende wirtschaftsrelevante Abkommen:

- Abkommen über die Förderung und gegenseitigen Schutz von Investitionen, 22.09.1992
- Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, 12.11.1999
- Abkommen über den Luftlinienverkehr, 09.05.2007
- Abkommen über die technische, finanzielle und humanitäre Zusammenarbeit, 11.05.2007
- Abkommen über die Personenbeförderung und die Gütertransporte auf der Strasse, 30.09.2008.
- Zusatzprotokoll zum Doppelbesteuerungsabkommen, 09.09.2015

Daneben gibt es verschiedene projektspezifische Verträge zwischen den beiden Ländern, welche die technische Zusammenarbeit betreffen.

3. Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven

2015 nahmen die Exporte Albaniens um 5.1% ab, die Importe sanken um 1.4%. Wichtigste Handelspartner Albaniens sind die EU-Länder, die rund 93% der Exporte und 82% der Importe Albaniens ausmachen. Insgesamt standen sich im Berichtsjahr Importe von 3.89 Mrd. € und Exporte von 1.73 Mrd. € gegenüber, was einem beträchtlichen Handelsdefizit entspricht.

Importseitig bleibt Italien das Hauptpartnerland mit einem Anteil von rund 30% der Importe, gefolgt von der Türkei mit 8%, Griechenland mit 7.8%, Deutschland mit 6.7% und Serbien mit 3.8%. Albanien importiert hauptsächlich Maschinen und Ausrüstungen (21%), Verbrauchsgüter (18%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (11%) sowie chemische Erzeugnisse (13.8%).

Die Hauptexportmärkte von Albanien sind Italien mit 51%, Kosovo mit 8.6 %, Spanien mit 5.2% und Malta mit 4.6%. Hauptexportprodukte sind Textilien und Schuhe (37%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (26.5%) sowie Baumaterialien (14.5%). Die restlichen Ausfuhren Albaniens (Lebensmittel, chemische Produkte, Lederwaren) blieben auf bescheidenem Niveau.

3.2 Bilateral Handel

Perspektiven bestehen für Schweizer Exporteure insbesondere in den Branchen Pharma, Energie, Lebensmittel, Baugewerbe und Umwelttechnik. Während Firmen wie Roche, Novartis und Sandoz seit Ende der 1990er Jahre in Albanien vertreten sind, entstanden in den letzten Jahren Vertriebspartner oder Niederlassungen von Schulthess, Georg Fischer, Geberit, Liebherr, Hilti und Ivoclar-Vivadent (beide Liechtenstein), Chicco d'Oro und Swatch. Im Energiehandel sind bekannte Schweizer Gesellschaften wie Alpiq und Axpo auf dem albanischen Markt präsent. Der bedeutendste ausländische Stromlieferant in Albanien ist das in St. Gallen eingetragene schweizerisch-britische Konsortium „Energy Financing Team“.

Gemäss Angaben von INSTAT nahmen die albanischen Exporte in die Schweiz von 14 Mio. € im Jahr 2014 auf 17 Mio. € im Jahr 2015 zu, was lediglich 1% des Exportvolumens von Albanien ausmacht. Somit figuriert die Schweiz an elfter Stelle unter den albanischen Exportmärkten (ebenso wie im Vorjahr). Demgegenüber sanken die Schweizer Importe nach Albanien um 50.9% bzw. von 120 Mio. € im Jahr 2014 auf 59 Mio. € im Jahr 2015, was die Schweiz zum elftwichtigsten Importmarkt Albaniens macht. Dies ist u.a. auf eine Veränderung des Zollregimes zurückzuführen, welche den Import von Gütern aus der EU im Vergleich zu Importen aus der Schweiz erleichtert. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass das statistische Amt Albaniens (INSTAT) von deutlich höheren Zahlen als die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) ausgeht.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklungen und allgemeine Perspektiven

Das Investitionsklima in Albanien bleibt trotz Reformen schwierig. Haupthindernisse für ausländische Investoren bilden die Rechtsunsicherheit, unklare Eigentumsverhältnisse, eine relativ hohe Steuerbelastung sowie die weit verbreitete Korruption. Zudem ist Albanien als Investitionsstandort regional starker Konkurrenz ausgesetzt. Zu Jahresbeginn 2016 verkauften die zwei grossen kanadischen Öl-Konzerne Bankers Petroleum und Petromanas ihre Anteile in Albanien an China bzw. an die holländische Firma Shell. Generell sind im Rahmen von Chinas globaler Investitionsstrategie vermehrt Investitionen chinesischer Firmen zu verzeichnen.

4.2 Bilaterale Investitionen

Das zurzeit grösste Vorhaben einer schweizerischen Gesellschaft besteht im Bau der Erdgasleitung „Trans-Adriatic-Pipeline“ (TAP), die Erdgas aus Aserbaidschan via Griechenland und Südalbanien nach Süditalien und damit Westeuropa bringen soll. Die TAP-Route mündet in Albanien bei Fier in die Adria. Die TAP AG in Baar ZG unterhält seit Mitte 2009 ein Büro in Tirana. Axpo ist mit 5% an TAP beteiligt mit dem Ziel, die Axpo-Kraftwerke in Italien und in der Schweiz mit Erdgas zu versorgen. Ein kleiner Teil des Transitvolumens soll Albanien nutzen können. Dazu wird der Aufbau eines Gasmarktes in Albanien unterstützt. Zudem ist das Land als Standort für den Bau von Gasspeichern vorgesehen. Insgesamt wird für Albanien mit einem Investitionsvolumen von 1 Mia. € sowie der Schaffung von ca. 3'000 neuen Arbeitsstellen dank TAP gerechnet. Das Betreiberkonsortium des aserbaidchanischen Gasfeldes Shah Deniz hat sich im Juni 2013 für das TAP-Projekt entschieden. Im April 2015 wurde mit dem Bau begonnen. Dieser umfasst neben Bau der geplanten Pipeline auch die Sanierung von Strassen in den Regionen Korça, Berat und Fier über eine Gesamtlänge von mehr als 100 km.

Im Tourismusbereich hat die Investorengruppe Finsec AG aus Zug im April 2011 die Konzession für die Erstellung einer touristischen Jacht-Hafenanlage bei Kavaja erhalten. Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2014. Im Bereich der technischen Fahrzeugüberprüfung erhielt die Genfer SGS S.A. Mitte 2010 den Zuschlag für die Übernahme der 14 Testzentren des Landes wie auch für die Errichtung einer neuen Kontrollstelle für Lastwagen mit einem Investitionsvolumen von über 40 Mio. €. Daneben ist die SGS in der Qualitätssicherung von Produkten wie Erdöl und Mineralien aktiv und beschäftigt über 125 Angestellte vor Ort. Im Weiteren gewann der Lausanner Sicherheitsdruckfarbenhersteller Sicpa S.A. im Februar 2011 die Ausschreibung des Finanzministeriums für die Herstellung der albanischen Abgabemarken.

5. Förderung von Handel, Wirtschaft und Tourismus

5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung

Es liegt im Interesse der Schweiz, einen Beitrag zu Albanien wirtschaftlicher Prosperität und Stabilität zu leisten. Ein wichtiges Instrument dazu bildet das Kooperationsprogramm der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Im Rahmen der Länderstrategie 2014-2017 steht jährlich ein Budget von rund 20 Mio. CHF zur Verfügung. Teile des DEZA-Programms konzentrieren sich auf die Stärkung der Gemeindeverwaltungen Albanien, um deren Dienstleistungen zu verbessern; dies dürfte sich mittelfristig indirekt auch positiv auf die (lokale) Wirtschaft auswirken. Demgegenüber unterstützen Massnahmen im Bereich der Berufsbildung den verbesserten Zugang von Jugendlichen zum Arbeitsmarkt, mit einem direkteren Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung. Das SECO fördert KMUs, u.a. durch die Stärkung von Unternehmertum, die Verbesserung makroökonomischer Rahmenbedingungen sowie einzelner Elemente des Geschäftsumfelds (wie z.B. Verbesserung des Steuerwesens, Förderung des Zugangs zu Krediten sowie Erleichterung des Zugangs zu internationalen Märkten).

Im Weiteren werden SECO-Mittel auch im Energiesektor eingesetzt, insbesondere im Bereich der Staudamm-Sicherung an den beiden grössten Fluss-Kaskaden, welche rund 90% des

heimischen Stroms liefern. Ebenso wird die Diversifizierung der Energieproduktion mit schweizerischer Unterstützung gefördert, um die Wetterabhängigkeit der bestehenden Energieinfrastruktur zu mindern. So werden beispielsweise die Behörden beim Bau der Trans Adriatic Pipeline unterstützt und die Rahmenbedingungen für einen Gasmarkt in Albanien geschaffen. Im Wasserbereich unterstützt das SECO in Zusammenarbeit mit der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) auch Trink- und Abwasserprojekte in Lezha, Berat, Kucova, Librazhd, Kamza, Delvine, Gjirokaster und Lushnje. Mit der Rehabilitierung der Infrastruktur und gezielter fachlicher Unterstützung dieser öffentlichen Wasserwerke werden ein kostendeckender Betrieb und das lokale Wirtschaftswachstum gefördert.

Das schweizerische Importförderungsprogramm (SIPPO) des SECO unterstützt albanische Exporteure in den Bereichen Bekleidungen, medizinische Heilpflanzen und Landwirtschaft. Dieses Programm arbeitet u.a. mit der albanischen staatlichen Standort- und Exportförderungsagentur AIDA zusammen.

Der ebenfalls vom SECO unterstützte Investitionsfonds SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets) hatte per Ende 2015 rund 20 Mio. € (5%) seines Portfolios in Unternehmen investiert, die in Albanien aktiv sind (u.a. in CredinsBank). Der Fonds hat zum Ziel, die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in Schwellenländern zu fördern.

Das private Schweizer Hilfswerk „Swiss Foundation for Innovation“ (SFI) ist seit Anfang der 1990er Jahre in Albanien tätig. Neben Aufbauarbeit im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen engagiert sich SFI zunehmend in der Wirtschaftsförderung, z.B. unterhält SFI einen Schreinerei-Lehrbetrieb, in dem Kurse und Seminare zur Ausbildung von Handwerkern, Lehrlingen und KMU-Leitern angeboten werden.

Eine bilaterale schweizerisch-albanische Handelskammer existiert nicht. Die Handelskammer Schweiz-Mitteuropa SEC mit Sitz in Zürich ist eine geeignete Anlaufstelle für Schweizer Unternehmen, die an Wirtschaftsbeziehungen mit Albanien interessiert sind. Zudem ist auch der Verein Schweiz-Albanien, der 2007 im Kanton St. Gallen gegründet wurde, im Bereich der bilateralen Wirtschafts- und Kulturförderung aktiv. Die Schweizer Botschaft in Tirana führt regelmässig Network-Anlässe mit den rund 30 in Albanien ansässigen Schweizer Firmen durch.

Neben der Schweiz sind auch andere Länder am Aufbau der albanischen Wirtschaft im Rahmen bilateraler Zusammenarbeit beteiligt¹. So führt zum Beispiel die deutsche GIZ Projekte zur Förderung von KMUs sowie des Tourismussektors durch, während die amerikanische USAID ein Kompetenzzentrum für Handels- und Investitionsförderung aufgebaut hat und den albanischen Agrarexport unterstützt. Auch Italien ist mit zahlreichen Massnahmen im Bereich Infrastrukturausbau und in der Unterstützung der KMUs in Albanien engagiert. Seitens der Vereinten Nationen wirken UNESCO und UNDP bei Vorhaben mit, welche zur Stärkung des zukunftssträchtigen Tourismussektors beitragen.

5.2 Interesse für die Schweiz als Ferienziel und Ort für Ausbildung und andere Dienstleistungen

Obwohl albanische Staatsangehörige seit Dezember 2010 aufgrund der Visa-Liberalisierung für den Schengener Raum visumsfrei einreisen können, ist die Schweiz für Albaner eine teure Reisedestination. Derzeit kann sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung touristische Aufenthalte in der Schweiz leisten. Das Interesse als Ort für Ausbildung und andere Dienstleistungen beruht in erster Linie auf der bilateralen technischen Zusammenarbeit der Schweiz. Sie geniesst hohe Wertschätzung und einen guten Ruf.

¹ Geberländer wie UK und NL haben sich 2010 aus der bilateralen Kooperation zurückgezogen; die USA, D, I, S und A bleiben weiterhin wichtige Akteure auf diesem Gebiet.

5.3 Interesse für die Schweiz als Investitionsstandort - Entwicklungspotential

Das finanzielle Potential albanischer Firmen für Investitionen im Ausland und in der Schweiz liegt auf einem eher bescheidenen Niveau. Dies dürfte auch noch in den kommenden Jahren so bleiben.



ANNEXE 1

Module CH@WORLD A350

Structure de l'économie¹

	Année 2010	Année 2015
Répartition du PIB (%)		
Secteur primaire	23.6 %	22.6 %
Secteur manufacturier	18.4 %	14.2 %
Services	58 %	63.2 %
- dont services publics	46 %	34 %
Répartition de l'emploi		
Secteur primaire	55.3 %	45 %
Secteur manufacturier	18.2 %	17 %
Services	26.5 %	38 %
- dont services publics	8.1 %	8.1 %

Source(s): **INSTAT**

¹ X = année de la période de revue du rapport économique annuel (ex : 2011), X-7 = situation 7 années auparavant (ex: 2004)
Angaben für 2014 noch nicht erhältlich.

Principales données économiques

Compléter le tableau ci-dessous:

	2015 ^{est}	2016 ^{proj}	2017 ^{proj}
PIB (USD mia)	13.6	14.5	15.6
PIB (USD mia. prix courants)	12	12.6	13.5
PIB/hab (USD)	5'261	5'696	5'890
Taux de croissance (% PIB)	2.6	3.4	3.8
Taux d'inflation (%)	1.9	1.9	2.5
Taux de chômage (%)*	17.1	16.9	
Solde budgétaire (% du PIB)	-4.9	-2.5	-1.1
Solde transactions courantes en % PIB	-11.4	-12.7	-12.6
Dettes publiques (% du PIB)	73	70.6	67.1

* Source : FMI, World Economic Outlook (April 2015)

- www.imf.org/external/pubs/ft/weo

** Source : FMI, Article IV Consultation (ou statistiques du pays de résidence) [indiquer la date du rapport des consultations à l'Art. IV]

- www.imf.org/external/country/index.htm

Partenaires commerciaux

Perspective selon le pays de résidence

Rang	Pays	Exportations (€ millions) par le pays de résidence	Part %	Var. ²	Rang	Pays	Importations (€ millions) par le pays de résidence	Part %	Var.
1	Italien	884	50.9	+1.1%	1	Italien	1178	30.3	+0.5%
2	Kosovo	149	8.6	+1.3%	2	Türkei	312	8.0	+0.9%
3	Spanien	90	5.2	-3.6%	3	Griechenland	305	7.8	-1.6%
4	Malta	80	4.6	-42.5%	4	Deutschland	260	6.7	+0.7%
5	Griechenland	68	3.9	+0.4%	5	Serbien	148	3.8	-0.5%
6	Deutschland	54	3.1	+0.3%	6	Frankreich	86	2.2	+0.3%
7	Türkei	50	2.9	-1%	7	Russland	86	2.2	+0.1%
8	Mazedonien	46	2.6	-0.2%	8	Spanien	62	1.6	-0.1%
9	Montenegro	24	1.4	+0%	9	USA	62	1.6	-0.8%
10	Serbia	23	1.3	+50%	10	Mazedonien	61	1.6	+2.7%
11	Schweiz	17	1	+0.2%	11	Schweiz	59	1.5	-50.9%
12	Andere	252	14.5	-0.7%	12	Andere	1271	32.7	-7.8%
	EU	1619	93.2	-5.9%		EU	3180	81.7	-1.8%
	TOTAL	1'737	100.0	-5.1%		Total	3'890	100.0	-1.4%

Source: INSTAT

² Variation par rapport à l'année précédente

ANNEXE 4

Exporte nach Warengruppe	Jahr 2015	Anteil in %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	150	8.7
Mineralien, Treibstoffe, Strom	461	26.5
Chemie und Plastikwaren	28	1.6
Leder und Lederprodukte	21	1.2
Holz und Papierwaren	60	3.4
Textilien und Schuhe	644	37.0
Baumaterialien und Metalle	252	14.5
Maschinen und Ersatzteile	77	4.4
Andere	60	2.6
Total (Millionen €)	1737	100

Importe nach Warengruppe	Jahr 2015	Anteil in %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	692	17.8
Mineralien, Treibstoffe, Strom	430	11.0
Chemie und Plastikwaren	535	13.8
Leder und Lederprodukte	114	2.9
Holz und Papierwaren	155	4.0
Textilien und Schuhe	495	12.7
Baumaterialien und Metalle	482	12.4
Maschinen und Ersatzteile	838	21.5
Andere	149	3.8
Total (Millionen €)	3890	100

Source: INSTAT

Principaux pays investisseurs

Rang	Pays	Investissements directs 2014 in Mio. € (stock)	Part %	Variation ³ (stock)	Flux année écoulée (EUR) In Mio. €
1	Griechenland	1169	25.7	+76	+118
2	Kanada	755	16.6	-42	+399
3	Italien	526	11.6	+18	+38
4	Holland	505	11.1	+116	+82
5	Andere	404	8.9	+324	+11
6	Türkei	394	8.7	+19	+63
7	Österreich	357	7.8	-75	-12
8	Deutschland	128	2.8	+8	+22
9	Zypern	117	2.6	+31	+13
10	Intern.Organ.	406	2.5	-19	+11
11	Schweiz	82	1.8	-16	+74
	Total	Mio. 4553 €	100		+869
Rang	Pays	Investissements de portefeuille (€) (stock) <i>si statistiques disponibles</i>	Part	Variation (stock)	Flux année écoulée (EUR)
		Keine Länderangaben erhältlich			
...					
...					
	Total		100%		

Source: Bank of Albania

³ Die oben erwähnten Angaben beziehen sich auf das Jahr 2014. Die Zentralbank wird die Daten für das Berichtsjahr voraussichtlich im September 2016 veröffentlichen.